

# Duo liefert sich Wortgefechte

**BUOCHS** Die altbekannten Don Camillo und Peppone lassen nostalgische Gefühle aufkommen. Das Theater inszeniert die Komödie mit viel Witz und Feingefühl.

ANNA BURCH  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

«Wählt die Kommunistische Partei!» «Nein, wählt die wahre Partei unseres Dorfes, gebt eure Stimmen den Konservativen!» Das Theater Buochs beginnt bereits in der Garderobe: Man findet sich wieder zu Zeiten des Kalten Krieges, auf dem Marktplatz des italienischen Dorfes Boscaccio inmitten einer lautstarken Wahlkampfveranstaltung um einen neuen Bürgermeister. Im Dorf mit einer armen Bauernschaft und reichen Grossgrundbesitzern, einem kapitalistischen Pfarrer und einem kommunistischen Bürgermeister ist ein grandioses Chaos programmiert im Stück «Don Camillo und Peppone». Der lautstarke Applaus und das Gelächter aus dem Publikum verdeutlichen: Die Theatergesellschaft Buochs lieferte am Samstag einen gelungenen Auftakt der Komödie von Gerold Theobald nach Kurzgeschichten von Giovannio Guareschi.

## «Eine gelungene Mischung»

Bereits in den ersten Minuten liefert das begeisterte Publikum spontanen Szenenapplaus. Viele Zuschauerstimmen loben die beeindruckende Bühnengestaltung (Elionora Amstutz) mit einer Drehbühne, die einen harmonischen Wechsel von der konservativen Kirche auf den kommunistischen Marktplatz ermöglicht. Die Gesamtwirkung wird stilvoll unterstützt durch folkloristische Töne von Akkordeon, Flöte und Gitarre (Hannes Marty, Erika Reiser, Joseph Bachmann).

Bei der Stückwahl bewies die Theatergesellschaft viel Gespür. Die Komödie sei eine gelungene Mischung aus humoristischen Elementen und gesellschaftspolitischen Fragen, die zum Nachdenken anregen, umschreibt die Regisseurin Eva Mann das Stück. Bevor das Ensemble mit dem Einstudieren der Komödie begann, wurden die Geschichtskenntnisse aufgefrischt. Der politische Kontext des Kalten Krieges sei das Fundament des Stückes, auf dem dann die Fantasie der Schauspieler wachsen könne, erklärt Eva Mann. In den Proben sei stets harmonisch auf die Premiere hingearbeitet worden, schil-



Don Camillo (Ali Achermann, links) versucht mit allen Mitteln den Streik der Kommunisten abzuwenden. Im Vordergrund Peppone (Fredy Bernasconi) mit seiner Frau Ariana (Daniela Gröbli) und Sohn Lenin.

Bild Tan-Bao Pham/PD

dert sie. Trotzdem war der Regisseurin kurz vor der Premiere eine Spur von Nervosität anzusehen: «Bei der Premiere ist die Regisseurin etwa in der gleichen Lage wie ein Vater bei der Geburt seines Kindes», schmunzelte sie.

## Was sich neckt, das liebt sich

Der Plot des komödiantischen Lustspiels ist sachte eingebettet in die gespaltene Weltordnung des Kalten Krieges und lebt von den Charakterbildern, die auf der Bühne authentisch und mit Herzblut verkörpert werden. Im fiktiven Dorf Boscaccio herrschen gleich zwei absolute moralische Instanzen: Der schlitzohrige und bauernschlaue Don Camillo (Ali Achermann) und sein ewiger Kontrahent, der kommunistische, schlagfertige Bürgermeister Peppone (Fredy Bernasconi). Trotz gemeinsamer Vergangenheit als Partisanen liefern sie sich einen erbitterten Glaubenskampf um soziale und politische Fragen.

Peppone hat gerade die Gemeindevahl zum Bürgermeister gewonnen, nun will er seinen Sohn auch noch auf den Namen Lenin taufen. Das geht Don Camillo entschieden zu weit, und er rüstet sich zum Angriff. Doch Jesus (Kuno Scheuber) höchstpersönlich schreitet ein als humorvoller Berater und strenger Richter, der den Priester auch schon mal an seine Nächstenliebe erinnern muss. Als dann noch die tragische Liebesgeschichte eines ungleichen jungen Paares dazukommt, muss eine Lösung gefunden werden. Es wird schnell klar: Hinter den bissigen Worten der beiden Dickköpfe verbirgt sich eine widerwillige gegenseitige Zuneigung, welche die Kraft hat, das gespaltene Dorf wieder zu vereinen.

## Der Wahrheit auf der Spur

Neben einer Reihe von Wortwitzen und Pointen, die ihre Wirkung nicht verfehlen, wird die Handlung durch

Situationskomik und humoristischen Spott verfeinert. Mit Können und kreativen Rolleninterpretationen geben die Darsteller den Dialogen und Geschehnissen auf der Bühne ihre Würze. Das Lustspiel trainiert aber nicht nur die Lachmuskeln, sondern beweist gleichzeitig Tiefgang und regt zum Nachdenken über historische und aktuelle Fragen an. Um die absolute Wahrheit zu erfahren, müssten alle Menschen ihre Wahrheiten zusammenlegen und kritisch hinterfragen, so lautet die Moral des Stückes. «Das ist das Schöne am Theater», meinte Regisseurin Eva Mann. «Jeder Zuschauer kann selber wählen, was er aus der Vorstellung mitnehmen möchte.»

## HINWEIS

Theater Buochs – «Don Camillo und Peppone». Weitere Aufführungen: 14., 16., 17., 20., 23. 24., 28., 30., 31.1. und 6., 7., 8., 14. und 21.2. jeweils um 20 Uhr. Nachmittagsaufführungen und weitere Infos unter [www.theater-buochs.ch](http://www.theater-buochs.ch)